

(Der Gallimasch.) Was ein Gallimasch ist, das haben vor wenigen Jahren nur die naturwissenschaftlich Gebildeten, die Damen von der Gasse und einige besonders tüchtige Hausfrauen gewußt; denn bei allen anderen reichte die Schwämmelkunde über die Herrenbäse und die Fierschwammerln nicht hinaus. Heute aber ist der Gallimasch ein sehr angesehenes Nahrungsmittel geworden, das in diesen Herbsttagen gar oft über die Sorgen des Abendessens hinweghilft. Und das Einsammeln der Gallimasch bedeutet für viele einen sehr einträulichen Erwerb. Wer jetzt morgens einen Lokalaus der Westbahnstrecke benützt, dem müssen die Scharen von Männern, Weibern und Kindern auffallen, die mit riesigen Körben die Reise mitmachen. Schon lange nicht haben die Berge, die das Biental begleiten, solche Mengen von Gallimasch hervorgezaubert wie im heutigen nassen Herbst, und jeder der großen Körbe, der morgens leer hinausgetragen wird, kommt abends quippvoll zurück. In allen Schlägen, wo alte, halbverfaulte Baumstrünke stehen, am liebsten aber dort, wo Brombeerstauden über sie hinwuchern, wachsen in dichtgedrängten Gesellschaften die vorzüglichsten Schwämme, die ein so dankbares Sammelobjekt darstellen. Freilich, zimperlich darf man beim Gallimaschsuchen nicht sein, man muß durch dick und dünn, um zu ihren Brutstätten zu kommen, und darf sich zerfrakte Hände nicht verdriessen lassen. Aber wer diese Mühe auf sich nimmt und entsprechend trainierte Rückenmuskeln hat, der kann innerhalb acht Stunden fünfzig und mehr Kilogramm Gallimasch sammeln. Da das Kilogramm von den Händlern mit 2 Kronen 40 Sellern bezahlt wird, sind Tagesverdienste von 100 bis 120 Kronen gar keine Seltenheit. Ganze Familien wandern hinaus, die Frau

kocht im Walde ab, der Mann und die Kinder tragen die Schwämme zusammen, und wenn der Abend kommt, schleppen sie wohläemut die Ries>Lasten zur Bahn; man muß staunen, was schwächliche Kinder tragen können und mit welcher Energie sie sich und ihrem Korb doch noch ein Plätzchen auf den Stufen des überfüllten Eisenbahnwaggons erkämpfen. Diese lebensgefährliche Heimfahrt ist wohl das Mühsamste der ganzen Tagesarbeit. Beim Greisler aber stehen unterdessen schon die Käuferinnen und warten, bis die frische Sendung duftender Schwämme aus dem Walde ankommt.